

4. Bibliographie der Schriften

**Der Auff kurtze Mühe und Arbeit erfolgende grosse Trost
/ In einer Predigt Über das Evangelium Joh.XVI,
vers.16==23, Am Sonntag JUBILATE Anno 1697. In ...**

Francke, August Hermann

Halle, 1698

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Der
Auffturke Mü-
he und Arbeit
erfolgende

grosse Lust /

In einer Predigt
Über das Evangelium

Joh. XVI, vers. 16 == 23 ,

Am Sontag JUBILATE

Anno 1697.

In der St. Georgen-Kirche
zu Glaucha an Halle
vorgestellet

von

M. August Hermann
Francken/

Gr. & OO. LL. P. P. & P. Glauch.

HALLE /

Druckts Christian Hensckel/ Univers. Buchdr.

J. J. E. 1698.



Die Gnade Jesu Christi/
die Liebe des Vaters/
und die Gemeinschaft
des Heiligen Geistes sey
mit euch allen! Amen!

Es wird uns / Geliebte
in dem Herrn Jesu
Matth. XX. 20. = 23. und
Marc. X. 35. = 39. erzehlet/
daß sich die Mutter der
Kinder Zebedai zu dem
Herrn Jesu nebst ihren 2 Söhnen/
von Ihm etwas zu bitten / genahet:
Da Er sie nun gefraget / was ihre
Bitte sey? habe sie geantwortet; Laß
diese meine 2 Söhne sitzen in deinem
Reich / einen zu deiner Rechten / den
andern zu deiner Linken: Darauf
A 2 ha-

habe sich der HErr zu ihr und ihren
 Söhnen gewendet / und gesaget ;
 Ihr wisset nicht / was ihr bittet / kön-
 net ihr den Kelch trincken / den Ich
 trincken werde / und euch tauffen las-
 sen mit der Tauffe / damit Ich ge-
 tauffet werde ? Darauff haben sie
 geantwortet / Ja wir können es wol.
 So ist es mit der Welt noch heutiges
 Tages gethan ! Gerne wollte ein jeg-
 licher Mensch / der nach Fleisch und
 Blut gesinnet ist / mit dem HErrn
 Christo in seinem Reiche sitzen ;
 dencket aber nicht / daß vorher der
 Kelch mit Christo müsse getruncken
 werden / und daß man sich müsse tauf-
 fen lassen mit der Tauffe / nehmlich
 des Leidens und Creuzes / damit
 Er ist getauffet worden : Ob auch
 gleich der Mensch davon höret / so
 stellet er ihm doch solches anders vor/
 trauet seinen Kräfften gar leichtlich
 das zu / daß er werde überwinden
 können / und spricht / Ach ja / das
 kann ich wol ; Als w nns gar eine
 leicht

leichte Sache wäre; wenn aber der Mensch den Kampff nunmehr an-
treten soll / und das Creutz heran-
nahet / welches ihm vorher verkün-
diget ist / so heisset von den meisten
Menschen / eine Zeitlang gläuben sie /
und zur Zeit der Unsechtung fallen
sie ab / Luc. VIII. 13. Gern wollte die
Welt auch seelig seyn / wenn nur
nicht wäre die schwere Pein / die alle
Christen leiden. Wenn man nur al-
so ins Reich Gottes kommen möch-
te / daß keine Mühe und Arbeit / kei-
ne Überwindung / keine Verleug-
nung / keine Kränkung des alten
Menschen übernommen werden dürff-
te: O so würde der Himmel bald voll
werden: so würden alle / die sich Chri-
sten nennen / seelig werden. Dann
biß dahin sind wir alle Kern- gute
Christen / wenn wir nicht mehr / als
nur eingebildeter Weise gläuben sol-
len / daß wir werden ins ewige Leben
kommen: wenns aber an die Mühe
und Arbeit gehet / die man über sich

nehmen soll / so ist niemand da. Das lehret uns unser heutiges Evangelium: Ihr werdet weinen und heulen / heist es / aber die Welt wird sich freuen. Das hat unser Heyland nicht allein zu seinen damals gegenwärtigen Jüngern gesagt; sondern auch zu allen / welche noch künftigt seine Jünger werden seyn biß an das Ende der Welt: Es hat mit allen gleiche Bewandniß; Der Knecht ist nicht grösser / dann sein Herr / Matth. X. 24. Das ist sein Ausspruch / der ewig wahr bleiben muß. So lernen wir demnach hieraus: wenn wir uns wollen Hoffnung machen zum Trost und ewiger Freude; so müssen wir uns drein ergeben / daß wir erst müssen heulen und weinen. Dieses ist eine Predigt / die der Welt gar nicht schmeckt / noch anstehet; sie schreiet gar bald / daß sie darüber verzweifeln und verzagen möchte / weil sie keinen Trost haben könne: Gleichwol ist sie des Trostes nicht fähig. So las

lasset uns dann dieses Stündlein
darauff wenden / solche Sache recht
zu erwegen aus den Worten / die un-
ser Heyland seinen Jüngern im heu-
tigen Evangelio vorgehalten. Vor-
hero haben wir Gott den Herrn
ernstlich zu bitten / daß Er seines
Heiligen Geistes Gnade und Krafft
zum Lehren und Zuhören wolle dar-
reichen / auff daß es nicht ohne waha-
re Erbauung zu unserm Heyl abge-
hen möge. 2c.

Textus.

Evangelium Joh. XVI. 16-223

Wer ein kleines so wer-
det ihr mich nicht se-
hen; und aber über ein flei-
nes so werdet ihr mich sehen:
dann Ich gehe zum Vater.
Da sprachen etliche seiner
Jünger unter einander: was
ist das / das Er sagt zu uns /

Über.

21 4

Ueber ein kleines so werdet
 ihr mich nicht sehen / und
 aber über ein kleines so wer-
 det ihr mich sehen / und daß
 Ich zum Vater gehe? Da
 sprachen sie: was ist das/
 daß Er sagt / Ueber ein klei-
 nes? wir wissen nicht / was
 Er redet! Da merckte JE-
 sus / daß sie Ihn fragen woll-
 ten / und sprach zu ihnen:
 Davon fraget ihr unter ein-
 ander / daß Ich gesagt habe /
 Ueber ein kleines so werdet ihr
 mich nicht sehen / und aber
 über ein kleines so werdet ihr
 mich sehen. Warlich / war-
 lich Ich sage euch / Ihr wer-
 det weinen und heulen / aber
 die

Die Welt wird sich freuen/
 Ihr aber werdet traurig
 seyn: doch eure Traurigkeit
 soll in Freude verkehret wer-
 den. Ein Weib / wenn sie
 gebiehet / so hat sie Trau-
 rigkeit / dann ihre Stunde
 ist kommen; wenn sie aber
 das Kind gebohren hat / den-
 cket sie nicht mehr an die
 Angst / umb der Freude wil-
 len / daß der Mensch zur
 Welt gebohren ist: Und ihr
 habt auch nun Traurigkeit;
 Aber Ich will euch wieder
 sehen / und euer Herz soll
 sich freuen / und eure Freude
 soll niemand von euch neh-
 men;

men ; Und an demselbigen
Tage werdet ihr mich nichts
fragen.

Eingang.

Welchete in Christo JE-
su unserm Heyland!
Wenn Iesus Sprach
Cap. LI. 35. den Schluß
machet von seinen Lehr-
ren und Vermahnun-
gen / die er in seinem ganzen Büch-
lein geführet / stellet er sich selbst zu
einem Exempel vor / darinnen er zei-
get / wie man zur wahren Weißheit
gelangen soll / und spricht : Sehet
mich an / ich habe eine kleine Zeit
Mühe und Arbeit gehabt und
habe grossen Trost funden. Da-
mit er dann zugleich bestättiget / was
er vorher im VI. Cap. v. 19. 20. 21. 22.
gesaget hatte : Stelle dich zur Weiß-
heit / wie einer / der da ackert und
säet /

säet/ und erwarte ihre gute Früchte/
 du mußt eine kleine Zeit umb ihrent-
 willen Mühe und Arbeit haben/ a-
 ber gar bald wirst du ihrer Früchte
 genießen ; Bitter ist sie den unge-
 brochenen Menschen/ und ein Ruch-
 loser bleibet nicht an ihr: Dann sie
 ist ihm ein harter Prüffe-Stein/ und
 er wirfft sie bald von sich. Zeiget
 uns also/ wie er diejenigen Lehren/
 welche er gegeben/ auch selbst in ei-
 gner Erfahrung erlernet habe; und
 gleichwie er dazu angewiesen/ daß
 man umb der Weißheit willen eine
 kleine Zeit Mühe und Arbeit haben
 müsse/ so habe ers auch erst selbst ge-
 macht: Er habe eine kleine Zeit
 Mühe und Arbeit umb ihrentwillen
 gehabt/ er habe sich zu Ihr gestellt/
 als einer/ der da ackert und säet/ und
 auff ihre gute Früchte gewartet.
 Da ihm nun solche anfänglich bit-
 ter geschienen/ und ein harter Prüff-
 fe-Stein gewesen; So habe er doch
 endlich grossen Trost bey der selbigen

gefunden. Wir mercken hierbey/
 Daß wir nicht allein des Sprachs/
 sondern auch aller anderer recht-
 schaffen frommer Leute / die in dem
 Worte Gottes beschrieben wer-
 den / Exempel / in demjenigen / was
 gut und Gottes Wort gemäß ist/
 sonderlich aber in gedultiger Auf-
 nehmung des Creukes uns zur
 Nachfolge vorstellen sollen. Denn
 es ist mit dem Christenthum / oder/
 wie es Sprach nennet / mit der
 Weißheit / nicht anders beschaffen/
 als ob man ackerte und säete mit
 Mühe und Arbeit : Man siehet
 nicht alsobald die Frucht des Tro-
 stes und der Seeligkeit / die darauff
 erfolget ; man muß aber nur gedul-
 tig seyn / so wird sichs auch schon zu
 rechter Zeit finden. Wir sehens
 auch an den Jüngern des HErrn
 Christi. Denen schiene die Nach-
 folge des HErrn Jesu im Anfans
 ge nichts / als Freude und Wonne
 zu bringen / daher sie willig alles
 ver-

verliessen / und dem HErrn Jesu
 nachfolgeten: Aber sie haben eben
 auch eine kleine Zeit müssen Mühe/
 Arbeit und Angst ausstehen / ehe
 sie den rechten Trost gefunden; ob
 sie es sich gleich vorher nicht einge-
 bildet / noch geglaubet hätten. Ja
 unser Heyland zeigt ihnen noch in
 dem Gespräche / daraus unser jetzt
 verlesener Text genommen ist / des
 Abends / da Er sollte die Nacht dar-
 auff verrathen / und zum Tode über-
 antwortet werden / vorher an / was
 sie noch für Leiden / Weinen und
 Heulen auszustehen haben würden /
 ehe sie könnten der wahrhaftigen
 Freude theilhaftig werden. Er
 beschreibets ja auch auff eine solche
 Art und Weise / daß mans wol kei-
 ne kleine Arbeit und Mühe nennen
 möchte: Ihr werdet traurig seyn /
 spricht Er / ihr werdet weinen und
 heulen; ja Er vergleichts mit denen
 Gebuhrts Schmerken eines Weis-
 bes / welche niemand leugnen kann /
 daß

daß es unbeschreibliche Schmerzen
sind. Dennoch aber mag's eine klei-
ne Mühe und Arbeit heißen: Denn
Er nennet es selbst / ein kleines.
Über ein kleines werdet ihr mich
nicht sehen / und aber über ein klei-
nes so werdet ihr mich sehen. Er
nennets ein kleines in Vergleich-
ung gegen der ewigen Freude / ge-
gen dem grossen Trost / der außs
Leyden erfolgen sollte: auch nennet
Er's ein kleines in Vergleichung
gegen der große Traurigkeit / Jamer
und Elend / Angst und Wehe / Heu-
len und Zetter: Geschrey / Marter
und Pein / welche über die Gottlos-
en dermaleinst kommen wird. Dann
es bleibet allezeit wahr: Geschicht
das am grünen Holz / was wird am
Dürren werden / Luc. XXIV. 31. Dar-
rumb / wenn gleich das Leyden der
Kinder Gottes auch so groß ist /
daß keine Gebuhrts- Schmerzen /
die sonst für die allergrößten ge-
halten werden / damit zu vergleichen
wä-

wären/ so wäre es dennoch nur eine
geringe Mühe und Arbeit/ gegen der
überschwenglichen Herrlichkeit /
Freude und Trost/ so an ihnen solle
offenbar werden / ja gegen die Trau-
rigkeit/ welche die Gottlosen über-
fallen wird auff ihre so kurze Freu-
de und Lust / die sie in der Welt ge-
nossen. Den Weeg des Creukes
und der Trübsal/ der kleinen Mühe
und Arbeit/ wollen die allerwenig-
sten Menschen gehen / und ist doch
kein ander Weeg zur Seeligkeit.
Denn es heißt immerdar: Sehet
Mich an/ Ich habe eine kleine
Zeit Mühe und Arbeit gehabt/
und habe grossen Trost funden.
So oft wir nemlich ein Kind Got-
tes entweder in H. Schrift/ oder in
täglicher Erfahrung vorgestellet se-
hen/ müssen wir an die Anrede ge-
denken/ die Syrach thut: Sehet
Mich an/ Ich habe eine kleine
Zeit Mühe und Arbeit gehabt/
und

und großen Trost finden.
 Sonst bilden sich die Welt-Kinder
 ein/ wenn sie sehen/ daß ein Kind
 Gottes freudig ist/ viel Gnade und
 Krafft von Gott empfangen hat/
 Es sey ein solcher immer so gewesen/
 Es sey ihm gleichsam zugeflogen/ Er
 habe es so bekommen/ wisse selbst
 nicht/ wie? sie sehen aber nicht das
 Leiden/ die Mühe/ die Arbeit/ den
 Kampff/ die Angst/ die man vorher
 so ausgestanden hat/ ehe man zu der
 Freudigkeit und Trost gelanget ist.
 Darumb ist von nöthen / daß man
 bey aller Gelegenheit/ die uns unser
 Heyland an die Hand giebet/bezeu-
 ge/ wie man anders nicht / als durch
 Mühe und Arbeit zum Trost gelan-
 gen könne. Merckt das/ ihr/ die ihr
 euch beschwehret / daß ihr in den
 Predigten keinen Trost haben könn-
 tet: merckt/ daß man erst eine rechte
 Mühe und Arbeit haben müsse / ehe
 man solchen Trost findet / der einen
 rechten Grund hat: Den der äußer-
 liche

liche Trost / damit sich die Unbuß-
fertigen trösten / hilfft sie nichts /
bringet ihnen nur desto größere
Traurigkeit / Angst un Klage. Was
hülff es einem Dieb / der zum Gal-
gen geführet wird / daß er soll auffge-
henckt werden / wenn man ihn unter-
wegens wollte also trösten und sa-
gen: Er sollte nur getrost und gutes
Muths seyn / denn es würde ihm kein
Leid wiederfahren? hilfft ihm auch
das etwas? Also / wenn du auff dem
Weege zur Höllen bist / und der Pres-
diger sagt / du soltest dich nicht
fürchten / der liebe Gott wäre ein
barmherziger / liebereicher Vater / Er
nehme es so genau nicht mit denen
Menschen; Und du führest indessen
zum Abgrund der Höllen hinein:
was hilfft dir der Trost / den du in
dieser Welt empfangen? Darumb
lerne nun erstlich / durch was vor ei-
nen Weeg du zum rechten Trost ge-
langen sollest. Das haben wir dem-
nach

nach aus dem jetzigen Evangelio zu
erwegen: nehmlich

Den auff kurze Mühe
und Arbeit erfolgen=
genden grossen
Trost.

Gebet.

Es gebe uns der getreue Hen=
land Iesus Christus/ der selbst
erst gelitten hat/ und dar=
nach in seine Herrlichkeit einge=
gangen ist/ daß wir eine kleine
Zeit Mühe und Arbeit haben/
hernach aber in Ihme endlich
großen Trost finden mögen!
Amen.

Abhandlung.

Das Erste Stück.

Das erste so zu erwegen / ist
nun

nun / Geliebte in dem Herrn/
die kleine Mühe und Ar-
beit / die vor den großen Trost her-
gehen muß. Und zwar / wann wir
die Worte Christi / welche Er in un-
serm Text seinen Jüngern vorhält/
und darinnen Er von der Mühe und
Arbeit / die sie für ihrer Person zu
übernehmen hätten / redet / betrach-
ten und solche Rede / unserm Vorhas-
sen nach / auff die allgemeine Regeln
unsers Christenthums ziehe wollen: so
finden wir darinn dreyerley Mühe
und Arbeit / nemlich 1. Die Mühe
und Arbeit der Buße; 2. Die Mühe
und Arbeit der Liebe; 3. Die Mühe
und Arbeit des Creuzes.

1. Es sagt nun unser Heyland im
Evangelio: Ihr werdet weinen und
heulen. Fragen wir / wie solches ein-
getroffen? So erfahren wir von de-
nen Evangelisten / daß es in der als-
bald folgenden Nacht / nach dem Er
dieses geredet / geschehen sey. Dann
der

der erste war Petrus / der hinaus
gieng / und weinete bitterlich / nach
dem er seinen liebsten HErrn und
Meister so schändlich hatte verleug-
net / Matth. XXVI. 75 : Denn es durch-
drungen ihn die Augen des HErrn
Jesu Christi / der ihn nach gesche-
henem Fall beweglich ansah / der-
gestalt daß er sich schmerzlich und
mit Wehmuth des Herzens erin-
nerte / wie ihm solches schon vorher
verkündiget worden sey / und ers doch
so liederlicher Weyse aus dem Sin-
ne geschlagen hätte / trug dannen-
hero in seiner Seelen grosses Leid
über seinen so schwehren Fall / gieng
hinaus und vergoß seine bittersten
und heissesten Thränen. Die übr-
igen Jünger hatten zwar nicht auß-
serlich mit Worten ihren HErrn und
Meister verleugnet / wie Petrus /
dennoch sich alle an Ihm geärgert /
wie es ihnen der HErr hatte vorher
gesagt / und waren von Ihm geflo-
hen / Matth. XXVI. 31. 50. Marc. XIV.

27. Joh. XVI, 32; Da das Wort erfüllet wurde / Zach. XIII. 7. Matth. XVI. 31; Ich werde den Hirten schlagen / und die Schafe der Heerde werden sich zustreuen. Ach! das war ja wol ein elender und Jammer - voller Zustand in ihren Herzen / da sie ihren HErrn und Meister nicht mehr in ihrer Gesellschaft bey sich sahen / sondern derselbe nunmehr zum Creuz und Tod überantwortet war: Ohne Zweifel war ihr Gewissen mächtiglich erregt in ihnen / da sie sich erinnerten / wie Er ihnen zuvor gesagt hätte / sie würden sich in derselben Nacht alle an Ihm ärgern / Matth. XXVI, 31. welche Warnung sie doch nicht gebührend beobachtet hatten. Einem jeden wird sein Gewissen zugerufen haben: ist das die Treue / die du Ihm zugesaget hast? Heißt das / alles verlassen / und mit Ihm in den Tod gehen? Also war bey ihnen nichts / als

als weinen und heulen: Wie wir
 dann auch lesen Marci XVI. 10. daß/
 als Maria Magdalena die fröhliche
 Botschafft von dem auferstande-
 nen Jesu auff Befehl des HERN
 denen Jüngern / die mit Ihm gewes-
 sen waren / gebracht / daß sie da
 noch Leid getragen und geweinet
 haben; deswegen auch Christus
 selbst und die Engel denen Weibern
 befohlen / daß sie hingienge / und
 sagens seinen Jüngern und Petro
 Marc. XVI. 7. damit sie nehmlich in
 ihrer Traurigkeit möchten aufge-
 richtet werden. Hieraus mögen
 wir nun lernen / was es mit der Ar-
 beit der Buße vor eine Bewand-
 niß habe. Nicht vergeblich verglei-
 chet unser Heyland solche Mühe und
 Arbeit mit den Gebuhrts-Schmerz-
 ken eines gebährenden Weibes;
 Ein Weib / sagt Er / wenn sie ge-
 biehret / so hat sie Traurigkeit /
 denn ihre Stunde ist kommen;
 wenn

wenn sie aber das Kind gebohren hat / dencket sie nicht mehr an die Angst / umb der Freude willen / daß der Mensch zur Welt gebohren ist / und ihr habt auch nun Traurigkeit. Mit welchen Worten unser Heyland so viel saget / daß ein jeder Mensch / in welchem Christus neu gebohren werden / und eine Gestalt gewinnen soll / Gal. IV. 19. gleich sey einem Weibe / das in Gebuhrts-Schmerzen arbeitet / und alsdenn grosse Traurigkeit empfindet. So gehets nun mit dem Werck der Buße nicht also her / wie die Welt meynet ; daß man nehmlich nur etwa bey dem Pfarr sein wohl besteht / wenn man examiniret wird ; oder / daß man seine Beicht-Formul sein fertig im Beicht-Stuhl herbeten kann ; oder / daß man einen gewissen Buß-Tag hält / die Litaney mit einander singt / auff die Knie fällt / an die Glocke schlägt :

schlägt: sondern es wird ein wahrer/ ernstlicher Buß- Kampff erfordert/ der im Herzen vorgehen muß/ und gleich ist einer Gebuhrts- Arbeit/ welche ohne kämpffen unmöglich abgehen kann. Dieses ist nun vor allen Dingen hoch von nöthen/ daß man es recht bedencke/ mit allem Fleiß erwege un zu Herzen nehme: Denn mehrentheils wollen die Menschen die Mühe und Arbeit der Buße gerne vorbeÿ gehen/ und doch gute Christen heißen; wollen der Christlichen Lehre auch mit beÿfallelen/ und sich davor ausgeben/ daß sie Christo nachfolgen und Ihm dienen/ wegern sich aber die Mühe und Arbeit der Buße auszustehen/ die doch alle wahre/ rechtschaffene Christen leiden. Allein wir haben gewiß zu glauben/ daß ihnen das nicht gelingen wird; Es thut sich in warheit nicht also/ daß man solche Mühe und Arbeit vorbeÿgehet: hat man sie nicht bey Zeiten

ten

ten überstanden/ ach so wird man es
hernach zu spät bereuen/wenn einem
kund und offenbar werden wird der
heuchlerische und falsche Grund des
Christenthums/ mit welchem man
nicht vor Gottes Angesicht kom-
men kann. Darumb betrieße sich
niemand! Es gehet gar vielen also/
welche eine Fähigkeit haben /etwas
vom Christenthum nachsprechen zu
lernen/ daß dieselbigen bald mit ei-
nem ungebrochenem Herzen zufah-
ren/ lernen gar schön und lieblich
nachschwätzen / was von dem neuen
Menschen/ von dem wahren Chri-
stenthum/ von der Verleugnung/
von der Gelassenheit geredet wird;
daß man dächte / sie wären Kern-
Christen: aber ihre Gewissen wol-
len sie nicht erregen / und den alten
Sünden- Morast und Schlamm
nicht gerne aufrühren lassen/ sie
kommen auff die Mühe und
Arbeit der Buße nicht / sie
mercken dieses nicht/ was es auff sich

B

ha:

habe/daß man erst müsse Gebuhrts-
Schmerzen der Buße ausstehen.
Daher dann auch ihr Christen-
thum nicht mag ein wahres Chris-
stenthum genennet werden; weil
sie noch keine neue Creaturen in
Christo sind: sondern es ist das
alte Herz noch da bey allen ihren ge-
schmierten Worten / die sie vom
Christenthum führen. Weil nun
die Welt in einem solchen Wahn ste-
het/ und hierinnen sich so viel betrie-
gen; so warne ich einen jeden treu-
lich/ daß er sich ja keine Einbildung
mache vom Himmelreich/ und vom
Trost der ewigen Seeligkeit /
es sey dann/ daß er solche Mühe
und Arbeit über sich nehme. An
diesem Orte hörest du / daß der Hey-
land die Buß-Arbeit nicht / als eine
geringe und so gar leichte Sache be-
schreibet; sondern er vergleichet sol-
che Arbeit mit Gebuhrts- Schmer-
zen. Ob nun schon die Buß-Arbeit
und Mühe bey einem nicht so groß
ist / als bey dem andern: so muß es
doch

Doch bey einem jeden eine wahrhafti-
 ge Arbeit / eine wahrhaftige Mü-
 he / eine wahrhaftige Reu und Leid
 seyn / so wahrhaftig als eine Mut-
 ter ihr Kind mit wahrhaftigen
 Schmerken zur Welt gebiehet.
 Nicht vergeblich sagt David / Psal.
 LI. 19: Die Opffer / die Gott
 gefallen / sind ein geängsteter
 Geist / ein geängstetes und zer-
 schlagenes Herz wirst du Gott
 nicht verachten. Womit er an-
 deutet / wo kein solch zerbrochenes
 und geängstetes Herz sey / da könne
 es auch dem lieben Gott nicht gefal-
 len: man singe / man bete / man höre
 Gottes Wort / man gehe zur Beicht
 und heiligen Abendmahl / ꝛ. so sey
 es ein Greuel vor Gott / und nicht
 anders geachtet / als das Säu-
 Fleisch / vor welchem Gott und
 Menschen greuelte und eckelte / wenn
 es im alten Testament geopfert
 ward. Darumb soll ein jeder sich
 wohl und ernstlich prüffen / nicht nur

ob er der Wahrheit Beyfall gebe/
oder gute Worte davon im Munde
führe? sondern / wie es umb seine
vorige Sünden stehe? und denken/
ist auch dein Gewissen da oder darin:
nen recht auffgewecket? O! wie man-
cher hat auff seinem Gewissen / daß
er sich etwa versündigt hat mit
Übervorthailung des Nächsten / mit
falscher Waare und anderer Unge-
rechtigkeit / mit Verleumbdung / mit
unreinen garstigen Lüsten / Heilheit/
Hureren / Ehebruch / mit Dieberey
oder anderen dergleichen Sünden
wider das Gewissen: solche sind ver-
gessen / man dencket nicht sonderlich
dran. Aber lieber Mensch / dein
Gewissen muß dir in deinem Le-
ben recht auffgewecket werden/
oder du wirst mit Schrecken in
der Hölle auffwachen. So laß
dir doch nur den bösen Grund des
Hergens einmal recht auffdecken/
und bedencke es ernstlich / wie es umb
dich

dich stehe: laß dich ja nicht betrie-
gen noch verführen / daß du deiner
hierunter schonen / und etwa den-
cken woltest: Du möchtest darüber
wol gar melancholisch werden / und
zur Verzweiffung kommen. Den-
cke nicht / daß du ein wahres Chri-
stenthum ohne Mühe und Arbeit
werdest führen können; es muß mit
dem Buß-Kampff angefangen wer-
den: wo du dadurch nicht gehest/
und die Mühe und Arbeit der Buße
verseumest / so ist es umbsonst / daß
du hoffest ein Kind und Erbe der ewi-
gen Seeligkeit zuwerden. So
stelle dir nun den Spiegel des göttli-
chen Wortes recht vor Augen / und
halte nicht allein dein äußerlich Le-
ben und Wandel / sondern auch dein
Herz und Sinn dagegen /
und bespiegele dich recht und
wohl darinnen. Und obgleich die
Flecken und Wunden / die du an dir
hast / dir scheußlich und greulich fürs-
kommen / so laß dichs nicht so bald ge-

B. 3 reuen/

reuen / daß du dir habest dein Gewissen auffwecken lassen : sondern fahre fort dich in dem Spiegel recht eben zu beschauen / damit du recht erkennest / was für eine elende Made und greulicher Sünden / Wurm du sehest / was vor ein Pfuhl abscheulicher Untugenden dein Herk von Jugend auff gewesen ; Alsdenn kanst du des großen Trostes theilhaftig werden. Ich warne für allen Dingen die studirende Jugend / die offtmals viel gutes von sich spüren lässet / aber / wenn sie auff hiesiger Universität auch etwa manche theure Warheit erkennen lernet / so fort meynet / daß sie alles gar wohl gefaßt und begrieffen habe / wenn sie fein / und etwa mehr / als andere davon schwagen könne. Nicht also ! Hütet euch / daß ihr die kleine Mühe und Arbeit der Buße nicht vorbey gehet ! Studieret das auff unserer Universität ja recht wohl / daß ihr rechte Buße thun / in euch gehen

gehen / und euer böses Leben und
Wesen bessern und ändern möget:
alsdenn werden euch die göttliche
Warheiten Trost geben können;
sonst werdet ihr euch selbst / und der-
maleinst auch andere betriegen.
Ich warne euch / die ihr im
Haus-Stande lebet. Bedencket
es ja wohl / wie ihr euer voriges Le-
ben geführet habt! Bedenckts / wie
ihr für eure Seelen gesorget: ob ihr
nicht eure Kinder und Gesinde viel-
mals geärgert / und mit bösem Exem-
pel ihnen vorgangen seyd? Gehet
zurück mit euren Gedancken in die
Jahre eurer Jugend / daß ihr dem
David lernet nachsprechen aus dem
XXV. Psalm v. 7. Bedencke nicht
der Sünden meiner Jugend / noch
meiner Übertretung! Also warne
ich euch insgesamt / die ihr hie zu-
gegen seyd / sehet ja wohl zu / daß
ihr nicht vor die Arbeit der Buße
fürüber gehet / einen Neben-Weeg

sucht / und euch dabey trösten wollet
der ewigen Seeligkeit. Wisset/
daß ihr euch auff diese Weyse am al-
lermeisten selbst betrieget / so ihr sol-
che Mühe und Arbeit versäumet.
Es muß die Buß Arbeit einmal us-
bernommen seyn: darumb nur je
eher / je lieber angefangen / nur je
eher / je lieber sein Herk vor GOTT
untersuchet und erforschet ohne
schmeicheln und heucheln. Ge-
schichts jeko nicht hier / so geschichts
dort zu spät mit desto größerem We-
he. So bedencket es denn doch bey
Zeiten recht / ehe ihr ins ewige Ver-
derben gerathet. Ich warne euch
insonderheit / die ihr bißher nur
einen Schein des gottseeligē We-
sens habt von euch gegeben. Ich
warne euch / daß ihr euch ja nicht sel-
ber betriegen möget durch den auß-
serlichen Schein und Worte / die ihr
vom Christenthum führen könnet.
Sehet zu / ob ihr auch durch einen
rechten Weeg der Buße gegangen
seyd /

seynd/ oder ob ihr in der Meinung
noch stehet/ ihr wollet so bey dem al-
ten Wesen verbleiben/ und dennoch
auch dem lieben Gott dienen. Das
kann nimmermehr beyammen ste-
hen! Sehet wohl zu/ ob der Grund
bey euch geändert und gebessert
worden? Ob die Arbeit und Mühe
der Buße erst ist da gewesen? Son-
sten wird es auch von euch heißen/
wie von andern in 1. Tim. V, 24. Et-
licher Menschen Sünde sind offens-
bar/ daß man sie vorhin richten kan/
etliche aber werden hernach offens-
bar: Wenn sie eine Zeitlang geheu-
chelt/ vor dem Prediger sich fromm
gestellt/ und ihre Sünden verhelet
haben/ so brichts doch endlich her-
aus/ daß man für solcher Frechheit
erschrecken muß/ daß die Menschen
bey ihrer groben Heuchelei haben
so sicher dahin gehen/ und sich mit
dem äußerlichen Schein behelffen
können/ da dennoch in ihrem Grun-
de nichts gewesen. Es wird das

den Stich nicht halten / sondern ihr werdet zu Schanden und zu Spott werden: da wird es heißen / daß Gott solche zuscheitern / und ihnen ihren Lohn geben wird mit den Heuchlern / da wird seyn Heulen und Zähnkappen / Matth. XXIV. 51. Darumb sehet ja zu / daß ihr diese Mühe und Arbeit der Buße nicht versäumet ! Sehet das ist die erste Arbeit!

2. Die andere ist nun die Arbeit der Liebe. Solche mögen wir auch an den Jüngern des HErrn Jesu erkennen. Sie hatten ihren HErrn und Meister lieb: deßwegen sie auch alles verließen / und Ihm nachfolgeten / und also seine liebe allen andern Dingen vorsehete. Daher kam es / daß / da dieselben in seinem Leyden sich an Ihm geärgert / dennoch ihre Liebe zu Ihm nicht ganz und gar fallen ließen / sondern sich dennoch zusammen funden / und
nicht

nicht zu den Jüden sich schlügen / noch
ihren HErrn und Meister nach dem
Tode schmäheten / sondern vielmehr
über Ihn weineten und Leide trugen.
Nun ist von nöthen / daß auch du
dieses recht bedenckest / wie nemlich
die Arbeit der Liebe nothwendig
müsse vorher da seyn / wo anders
der rechte Trost einmal erfolgen soll.
Es muß bey dir seyn eine herzhliche
und ungeheuchelte Liebe zu deinem
HErrn und Heyland Jesu Chri-
sto / wenn du des Trostes fähig zu
seyn begehrest. Dieses düncket nun
vielen Menschen eine leichte Sache
zu seyn; Und wenn man fragt / ob sie
Christum lieb haben / pflegen sie
wol ungescheuet zu antworten: Ey
wer wollte den nicht lieb haben? den
habe ich von meiner Jugend auff ge-
liebet. Ja prüffe dein Herz / obs
auch wahr ist. Es mag wol eine
Huren-Liebe gewesen seyn / dabey
du auch hast Muthen-Lust / Fleisches-
Lust / und hoffärtiges Wesen lieb
B 6 gehabt

gehabt. Also dencken die Truncken-
 Bolde auch / sie haben den HErrn
 IEsu lieb; es dencken die Hoffär-
 tigen / sie haben den HErrn IEsu
 lieb; es dencken die Geizigen / sie ha-
 ben den HErrn IEsu auch lieb;
 es dencken die unflätigen und wol-
 lüstigen Menschen / sie haben den
 Heyland auch lieb; keiner will den
 Namen haben / daß er IEsu nicht
 lieb habe: Aber prüffe dich / ob eine
 rechte Mühe und Arbeit der Liebe
 bey dir sey / davon Paulus redet
 1 Thessal. I. 3; Wir gedencken an
 euer Werck im Glauben / und
 an euer Arbeit in der Liebe / und
 an euer Gedult in der Hoffnung
 vor Gott und unserm Vater.
 Siehe das ist nun nichts anders / als
 was vorhin aus dem Sprach c. V.
 19. ist angeführet und vorgestellt
 worden durch die Acker- und Sae-
 zeit. Stelle dich zu ihr / sagt er/
 wie einer der da ackert und saet:
 nem-

nemlich / was du thust in der Liebe
 gegen deinen Heyland und gegen
 deinen Nächsten / das ist anders
 nichts / als ein Saame / der hieraus
 gestreuet wird in den Acker der E-
 wigkeit / davon du einen unendlichen
 Segen und ewige Frucht dermal
 einst erndten wirst. So sollt du dem-
 nach wissen / daß die Arbeit der Liebe
 zum höchsten von nöthen seye / und
 zwar also : daß du nicht liebest mit
 Worten allein / und mit der
 Zunge / sondern mit der That
 und mit der Wahrheit / 1 Joh.
 III. 18. Denn ob die Menschen gleich
 sich selbst bereden / daß sie ihren
 Nächsten lieben : so folget doch nicht
 alsobald / daß es eine wahre Liebe
 sey. Sie lieben etwa die Thrigen/
 Freunde / Verwandten / Kinder/
 Haußgenossen : thun aber hierinnen
 nicht mehr / als die Zöllner und
 Sünder ; wie unser Heyland sagt
 Matth. V. 46. 47. So ihr liebet/
 B 7 die

die euch lieben / was werdet ihr
für Lohn haben / thun nicht
dasselbe auch die Zöllner und
Sünder; und so ihr euch nur zu
euren Brüdern freundlich thut/
was thut ihr sonderlichs? thun
nicht dasselbe auch die Zöllner?
Siehet man doch eine solchē natür-
liche Liebe so gar auch an den wilden
Thieren / daß sie ihre Jungen hegen/
pflegen / speisen und ernehren / so
gut sie können: darumb ist's kein
Wunder / wenn du die deinigen lies-
best / und darauff bedacht bist / wie
dieselbigen mögen versorget werden/
und umb deß willen was zusammen
geheest: es ist kein Wunder / daß du
deine Freunde ltebest und ihnen gu-
tes thust; denn du hast ihrer wieder
zu genießten. Prüffe dich aber / ob
du alsdenn auch eine rechtschaffene
Liebe / welche guter Arth ist / gegen
deinem Nächsten beweisest / wenn
du bey deiner Wohlthat weder deine
eigne

eigne Ehre / noch deinen eignen Nutzen / noch sonst einigen Vorthail vor dich zu hoffen hast / sondern wol gar etwa darüber gehasset und geschmähet wirst? Prüffe dich / ob du auch so geartet seyst / daß du keine Gelegenheit begehrest zuversäumen / darinnen du deinem Nächsten dienen könnest? Prüffe dich / ob du suchest deinem Nächsten alles dasjenige zu beweisen / das du begehrest / daß es dir wiederfahren soll? Aber da wird man gnugsam befinden / wie dergleichen Liebe so gar veraltet und verdunkelt worden sey / daß man mit dem HErrn IEsu auff's neue möchte ausruffen und sagen: Ein new Gebot gebe ich euch / daß ihr euch unter einander liebet / Joh. XIII. 34. Denn wie damals unser Heyland IEsus Christus einen solchen Zustand unter den Menschen gefunden / daß es gleichsam eine ganz unbekandte und alte Historie gewesen /

sen / die man längst vergessen / daß
man eine hergliche Liebe gegen ein-
ander haben / ja eine Arbeit der Liebe
beweisen müsse: so ist's auch heutiges
Tages. Wer bekümmert sich son-
derlich darumb / daß man Liebe aus-
üben müsse? Die Menschen haben
das Sprichwort / dabey sie gerne
bleiben: Ein jeder für sich selbst /
Gott für uns alle. Ein jeder
denckt nemlich darauff / wie er die
Seinigen wohl berathen / und sich
mit ihnen hinbringen möge; sein
Nachbar und andere Menschen mö-
gen auch sehen / wo sie bleiben: da
kann man es für ein geringes achten/
wenn man Lazarum siehet vor der
Thür liegen / genug / daß die Hunde
kommen / und lecken ihm seine
Schwären; du lässest ihn aber sich
nicht sättigen von den Brosamen / die
von deinem Tische fallen. Man
weiß es wohl / daß viele Arme in der
Stadt sind / viele Waisen und
Wit:

Witben / welche bey ihrer sauren
 Arbeit gar kummerlich und schweh-
 lich ihr bißgen Brodt haben / oder in
 solchem Unvermögen stehen / daß sie
 nichts verdienen können : ob man
 nun schon einigen Ueberfluß hat / so
 kann man der Armen Noth dennoch
 wohl erleiden ; man kann sein Geld
 wol auff Renten und auff Zinsen
 austhun / und kann die Seinigen mit
 aller Nothdurfft versorgen / wenn
 jene gleich Noth leiden müssen. So
 stehets mit dem Christenthum der
 heutigen Welt ! So gar eine fremb-
 de / und unbekandte / wunderliche
 und neue Predigt ist das / wenn ge-
 sagt wird : Wer nicht wahre Liebe
 habe gegen seinen Nächsten / sey kein
 rechtschaffener Christ. Da wisset
 nun gewiß / wo ihr nicht auch in der
 Liebe diese kleine Zeit / welche ihr zu
 leben habt / Mühe und Arbeit aus-
 stehet / so werdet ihr keinen rechten
 Trost finden. Denn es wird an je-
 nem

nem Tage heissen: Gehet hin von mir / ihr Verfluchten / in das ewige Feuer / das bereitet ist dem Teuffel und seinen Engeln! Ich bin hungrig gewesen / und ihr habt mich nicht gespeiset; Ich bin durstig gewesen / und ihr habt mich nicht geträncket; Ich bin ein Gast gewesen / und ihr habt mich nicht beherberget; Ich bin nackt gewesen / und ihr habt mich nicht bekleidet; Ich bin krank und gefangen gewesen / und ihr habt mich nicht besucht: Warlich Ich sage euch / was ihr nicht gethan habt einem unter diesen geringsten / das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen / aber die Gerechten in das ewige Leben / Matth. XXV. 41:: 46. Denen Gerechten und

und Frommen / welche in der Liebe
gearbeitet / wird der schöne Trost ge-
geben werden: Kommt her / ihr
Geseegneten meines Vaters /
ererbet das Reich / das euch be-
reitet ist von Anbeginn der
Welt. Denn Ich bin hungrig
gewesen / und ihr habt mich ge-
speiset; Ich bin durstig / ein
Gast / nackt / krank / gefan-
gen gewesen / und ihr habt mich
geträncket / beherberget / beklei-
det / besucht / und send zu mir
kommen: Warlich Ich sage
euch / was ihr habt gethan einem
unter diesen meinen geringsten
Brüdern / das habt ihr mir ge-
than / Matth. XXV. 34 == 40.
Merckt das! Denn viele / die auch
für gute Christen gehalten werden /
die auch noch etwa Gottes Wort
gerne hören / die sich gerne frey ins
Gewissen hinein reden lassen / lesen
in

in der Heiligen Schrift und andern
guten Büchern gern / lassen viel
Gutes von sich spüren / hüten sich
auch etwa für unnützen Worten/
und für bösen Wercken / wollen doch
mehrentheils nicht gerne dran / daß
man rechte Arbeit der Liebe übe / der
Glieder Christi recht und von Her-
zen sich annehme : mehrentheils
suchet ein jeder das Seine / und
nicht / das Jesu Christi ist/
Phil. II. 21. O laßt uns nur alle mit
einander den unfehlbaren Schluß
machen / daß keiner ausgenommen
sey ; sondern laßt uns nur ein jeder
an seine eigne Brust schlagen und
sagen : Da ist auch ein liebloses
Herz ! Denn geseht / daß wir einige
Arbeit der Liebe hätten gehabt ; so
haben wir doch immer noch nicht sol-
che Arbeit / die wir billig haben soll-
ten. Wir wollen gar zu eine kleine
Mühe haben / es dünckt uns gar bald
zu viel / können uns bald beschweh-
ren

ren / bald ungedultig werden / der
 Nächste kanns uns bald zu argma-
 chen. Gedencet doch alle an die
 schönen Worte Pauli / 2. Cor. IX. 6:
 wer da karglich säet / der wird
 auch karglich erndten / und wer
 da säet im Seegen / der wird
 auch im Seegen erndten. Nun
 siehe / wenn du viel Mühe und Ar-
 beit in der Liebe hast / reichlich und
 überflüssig ausstreuest und ausfließ-
 sen lässest die Wercke deiner Liebe /
 so wirst du auch dermaleinsten im
 Seegen / das ist / reichlich / über-
 schwenglich und ohne auffhören
 erndten / wie Paulus sagt Gal. VI.
 9. 10: Lasset uns Gutes thun /
 und nicht müde werden / denn
 zu seiner Zeit werden wir auch
 erndten ohne auffhören ; als
 wir denn nun Zeit haben / so
 laßt uns Gutes thun an jeder-
 man / allermeist aber an den
 Glau-

Glaubens- Genossen. Wo du
 aber allhier kârglich säest / das ist/
 wo du gar verdrossen / nachlässig
 und unfleißig bist in der Arbeit der
 Liebe / kannst es sein selten an dich
 kommen lassen / ehe du dich etwa ei-
 nes Armen / eines Krancken / eines
 Elenden / eines Trostlosen / eines
 Verlassenen / eines Wânsen / einer
 Witben annimmst / kannst das viel-
 mal mit deinen Ohren anhören / daß
 man dich zur Arbeit der Liebe ver-
 mahnet / reizet und locket / giebst
 denn auch unterweilen etwa einmal
 etwas den Armen von deinem Über-
 fluß; indessen muß es nicht fehlen
 an Pracht / und wendest Unkosten
 auff / wo es wol nachbleiben könnte:
 siehe so wirst du kârglich / kârglich/
 kârglich erndten. Weißt du wol/
 was das bedeutet? Mit denenselbi-
 gen wirst du erndten / die an jenem
 Tage / als ein verfluchter Acker von
 dem HErrn Christo werden ver-
 worffen werden / wie vorhin aus
 dem

dem Matthäo am XXV. angeführet
worden ist: mit denen sage ich / wirst
du erndten / welche von Christo
als Verfluchte müssen hinweg
gehen in das Feuer / das berei-
tet ist dem Teuffel und seinen
Engeln. Darumb siehe wol zu/
daß du nicht kärglich säest! Ach laßt
uns doch das wohl bedencken / daß
wir rechte Mühe und Arbeit der Lie-
be anwenden! Es ist euch zu mehr-
malen gesagt: So lange ihr keine
rechte thätliche kindliche Übung
der Liebe beweiset; so lange als
man an denen / die sich Christen nen-
nen / nicht gewahr wird / daß sie
rechte thätliche würckliche Liebe un-
ter einander üben: so lange ist's kein
Christenthum; so lange find's nur
Worte; Aber das Reich Gottes
bestehet ja nicht in Worten / son-
dern in der Krafft / 1 Cor. IV. 20.
Die Liebe aber muß bewiesen wer-
den theils darinnen / daß man in ders-
fels

selben reichlich ausfließe gegen andere / wie schon angezeigt worden / theils auch / daß man andere gerne verschone : Denn viele wissen von der Liebe viel zu reden / und weil sie von andern gern die Liebe genöffen / können sie klagen / daß keine Liebe in der Welt sey / das ist / daß sie nicht Liebe genug von andern genießen. Darumb mercke / daß du an deinem Theil / wenn du andere liebest / auch andere verschonen und nicht beschwehren must : So war Paulus / der Apostel des HErrn Christi gesinnet / da Er das Evangelium Christi predigte / frey und umbsonst / 1 Cor. IX. v. 18. 2. Cor. XI. 7. ob Er sich zwar wie andere / die das Evangelium verkündiget / hätte vom Evangelio dürffen nehmen / 1 Cor. IX. 14 : wollte er doch / da er auch Mangel hatte / den Corinthiern nicht beschwehrlich seyn / sondern hielt sich in allen Stücken ihnen unbeschwehrlich / 2 Cor. XI. 9. Umb deswillen giebt

giebt auch der Apostel in der 1 Tim.
V. 16. das Gebot: So ein Gläu-
biger / oder Gläubige Wit-
ben hat / der versorge dieselbi-
gen / und lasse die Gemeine nicht
beschwehret werden / auff daß
die / so rechte Witben sind / mö-
gen gnug haben. Es stellet auch
eben derselbe theure Apostel sich
selbst denen Thessalonichern und
ains allen zu einem Exempel und
Vorbild für / daran wir sehen könn-
en / wie wir rechte Liebe üben und
auch / wo es immer möglich / an-
dern nicht beschwehrlich seyn / son-
dern ihrer verschonen sollen. Denn
also sagt Paulus 2. Thess. III. 7: 10:
Ihr wisset / wie ihr uns sollt
nachfolgen; Denn wir sind nicht
unordig unter euch gewesen / ha-
ben auch nicht umbsonst das
Brod genommen von jemand;
sondern mit Arbeit und Mühe/
E Tag

Tag und Nacht haben wir ge-
wircket/ daß wir nicht jemand
unter euch beschwerlich wären.
Nicht darumb / daß wir des
nicht Macht haben; sondern/
daß wir uns selbst zum Vorbil-
de euch gäben / uns nachzufol-
gen. Und da wir bey euch wa-
ren / geboten wir euch solches/
daß / so jemand nicht will arbei-
ten / der soll auch nicht essen.
Ich muß dieses umb deswillen er-
innern / dieweil auch solche unter
uns sind/ welche zwar oftmals von
der Liebe reden / aber selbst keine
Liebe beweisen/ und es nur darumb
thun/ daß andere ihnen sollen Liebe
erweisen; sie wollen mit niemand
Gedult haben; aber mit ihnen soll
jederman große Gedult und Er-
barmen haben. Solche Herzen
stecken denn in einem großen Irr-
thum / aus welchem sie sich sollten
helfe

helffen lassen. Darumb sage ich nun
 abermal / bedencket es alle mit ein-
 ander wohl / daß bey einem wahren
 Christenthum auch eine rechte Mühe
 und Arbeit der Liebe müsse über-
 nommen werden: denn es hilfft dir
 nicht / daß du nur in guten Büchern
 liesest / und viel Gutes von der Lie-
 be reden kannst; oder daß du groß-
 sen / starcken Glauben fürgiebest;
 tausendmal kanst du dich damit be-
 triegen. Wenn du es aber darins
 nen sehest / daß du keine Gelegenheit
 versäumest / Liebe zu erzeigen gegen
 deinen Nächsten entweder mit
 freundlichen / guten / tröstlichen
 Worten / oder mit der That selbst /
 also daß du dich der Elenden an-
 nimmst / auff welche Art und Weis-
 se es nur möglich ist; Ja gegen
 Freund und Feind ein solch Herze
 hast / das die Arbeit und Mühe der
 Liebe mit aller Aufrichtigkeit über-
 nimmt und sie ansiehet / als eine
 süsse Speise / ja wie ein Zucker-Brod

C 2 dadurch

Dadurch auch dein Herz recht süsse
wird / und dich freuest / wenn du nur
jemanden recht hergliche Liebe be-
weisen kannst mit Rath oder That;
hingegen dir wehe ist / so du siehest/
daß dein Nächster Noth leiden soll/
und du ihm doch nicht helfen kannst
nach deines Herzens Wunsch und
Verlangen / mit dem zum wenigsten
doch herglich in deinem Gebet für
ihn bey Gott zu ringen nicht un-
terlässest: so ist dein Christenthum
rechtschaffen / und diese deine Liebe
wird ewiglich bleiben / nach I. Cor.
XIII. 13.

Die dritte und letzte Mühe ist
die Arbeit des Creuzes. Und die-
se ist eigentlich diejenige / davon un-
ser Heyland in unserm Text sagt:
Ihr werdet weinen und heu-
len; und die Welt wird sich freu-
en / ihr aber werdet traurig
seyn. Das war nemlich die Trüb-
sal / die ihnen äußerlich begegnete/
daß

daß sie ihren HErrn und Meister/
den sie so herkhlich liebten / der ihr
einige Zuflucht und Zuversicht war/
verlohren hatten / und über dem auch
noch in grosser Gefahr waren der
Juden wegen / die es mit ihnen wol
nicht anders hätten machen sollen/
als mit Christo Jesu: also / daß/
wenn die Jünger einen der Feinde
Christi erblickten / sich fürchten
mußten / man werde sie auch greif-
fen / zum Creutz bringen / und daran
auffhengen; wie man Jesum von
Nazareth gecreuziget hatte. Das
war das äußerliche Creutz. Wir
finden aber auch noch eine innerli-
che Arbeit des Creuzes / an den
Jüngern: Denn da sehen wir / daß
sie in solchem Stande auch innerlich
trostlos waren / sie wußten keinen
Rath / wie sie sich nun ferner helfen
sollten / und mußten sich mit vieler-
ley unruhigen Gedanken und Be-
kümmernissen schlagen / nach dem

ihr Herr und Meister von ihnen ge-
 nommen war. Das war ja eine rech-
 te äußerliche und innerliche Arbeit
 des Creuzes / darinnen sie steckten!
 Siehe / lieber Mensch / das gehet
 dich auch an. Wenn du nehmlich
 willst Trost finden / so must du erst-
 lich durch die Arbeit der Buße kom-
 men zu der Arbeit der Liebe: und in
 der Arbeit der Liebe kömmeest du zu
 der Arbeit des Creuzes. Denn wo
 einer erst rechte herkhliche Liebe hat
 zu seinem Schöpffer / zu Christo
 seinem Erlöser / und zu dem Nächsten;
 Da folget auch unausbleiblich
 Creuz und Trübsal. Wo viel Lie-
 be ist / da ist viel Leyden: wo viel
 Erbarmens ist / da ist viel Trübsal.
 Das wisset gewiß: wenn ein liebrei-
 cher Christ an seiner Person gleich
 weder äußerliches noch innerliches
 Leiden fühlete / so wäre doch die herkh-
 liche Liebe ihm selbst anders
 nichts / als ein Magnet / dadurch er
 sich des Leidens und Creuzes seines
 Nächsten theilhaftig machet. Denn
 gleich:

gleichwie der Magnet das Eisen an
 sich ziehet: also ziehet die Liebe aller-
 ley Noth und Elend des Nächsten
 an sich / und macht sich desselbigen
 theilhaftig. Daher heist sie auch
 ein Mitleiden: weil diejenigen / die
 Liebe haben / auch ein Mitleiden ha-
 ben mit einem andern / der da leidet.
 Siehe eine Mutter an / die Liebe hat
 zu ihrem Kinde: wenn ihr Kind zum
 Exempel in der schweren Noth / oder
 in einer andern schrecklich aussehens-
 den Kranckheit lieget / ob der Mutter
 wol kein Glied wehe thut / gleich-
 wohl stehet sie auff / heulet und weis-
 net / sie kann sich nicht zufrieden ge-
 ben / und hat eine große Angst / Weh
 und Bangigkeit in ihrem Herzen;
 Woher kommt das? weil sie das
 Kind lieb hat. Also wo die Liebe
 im Herzen ist / da ist auch Leiden:
 obs gleich nicht eben äußerlich
 zu sehen ist / hast du wahr-
 haftige Liebe / so wirst du
 nicht ohne Creutz seyn / es sey äusser-
 lich oder innerlich / in wie gutem
 Wohl

Wohlstande du auch sonst stehest.
 Kannst du es aber ansehen / daß
 andere entweder der Seelen / oder
 dem Leibe nach in Noth seyn / und
 du bist doch gutes Muths / kannst
 frölig und lustig seyn / mit der Welt
 in ihre Gesellschaften gehen / dich
 darinnen immer lustig machen ; so
 sage nicht / daß du ein Christ bist :
 Es ist wol ein gewisses Zeichen / daß
 die Christliche Liebe in deinem Her-
 zen nicht wohne ; wenn du anderer
 Leiden nicht fühlst als dein Leiden.
 Darumb sollt du ja wohl auff dich
 acht haben / daß du für der Arbeit
 des Creuzes nicht vorbey gehen
 wollest. Denn wie die Menschen
 vor der Arbeit und Mühe der Bus-
 se vorbey gehen / so wollen sie auch
 gerne vor die Arbeit der Liebe vor-
 bey gehen : Und wie sie gerne vor
 der Arbeit der Liebe vorbey gehen /
 so wollen sie es auch mit der Mühe
 und Arbeit des Creuzes machen.
 Da spricht mancher : Ey ! das thue
 ich

ich nimmermehr / daß ich sollte
GOTT bitten / daß Er mir
 Creutz gebe. Ach ! denken sie/
 es kömmt ohne dem wol / man darff
 nicht erst darumb bitten. Was bit-
 test du aber in der dritten Bitte ?
 Dein Wille geschehe / wie im Himmel/
 also auch auff Erden. Wollan !
 Das ist der Wille **Gottes** / daß du
 dem Leiden Christi ähnlich werdest :
 wenn du aber kein Creutz haben
 willst / so darffst du die dritte Bitte
 nicht beten. Es ist kein ander Weeg
 zum Reich **Gottes** / als der Creuz-
 bes : Weeg. Es mußte Christus
 selbstn vieles leiden / und zu seiner
 Herrlichkeit eingehen : Und alle
 die gottseelig leben wollen in
 Christo **Jesus** / müssen Ver-
 folgung leiden / 2. Tim. III. 12.
 Es kann nicht anders seyn / sie müs-
 sen Verfolgung leiden : Wir müs-
 sen durch viel Trübsal ins Reich
G 5 **G** 12

Gottes eingehen/ Act. XIV. 22.
 Fraget sichs: was ist denn nöthig/
 daß mans den Leuten so vorsaget?
 Siehe/ ich will dir die Nothwendig-
 keit vorstellen. Mancher wollte
 gerne auch ein guter Christ seyn/
 und fasset viel Gates in sein Ge-
 müth/ daß die Wahrheit ihm ganz
 klar und offenbahr wird in seinem
 Herzen: aber er will nicht an die
 Schmach der Welt/ an die rechte
 Verleugnung seiner selbst/ sondern
 will bey der Welt auch Reputation
 und Ehre haben; Er will nicht/ daß
 andere Leute ihm übel nachreden/
 und von ihm sprechen sollen/ das ist
 auch ein Sonderling/ ein Narr/ ein
 Scheinheiliger und dergleichen; da-
 rum richtet er seine Sachen also
 ein/ daß er der Welt Freund auch
 bleiben und zugleich doch auch dem
 lieben GOTT dienen möge.
 So lange du nun in deinem Herzen
 noch so beschaffen bist und noch die
 Arbeit des Creuzes vorbey gehest/
 und

und willt nicht von der Welt ver-
 worffen seyn : so lange gläube i
 nicht/ daß du ein Christ bist ; Ein
 Heuchler bist du / kein Nachfolger
 des HErrn JEsu? Wo ist dein
 Mahlzeichen / das Creutz / die
 Schmach / Verachtung / Verwerf-
 fung von der Welt/ dadurch du die-
 nem Heyland nachfolgest? So
 stehets nun unter uns/ da zwar
 viele seyn/ die es gar gut vorgeben/
 viel Gutes von sich spüren lassen:
 aber lieber einen Weltförmigen
 Christum haben/ und bey der Welt
 in Ehren bleiben/ als die Schmach
 und Verachtung des HErrn JEsu
 auff sich nehmen wollen. Daher
 kömmts denn/ daß die Menschen ih-
 ren Hoffart nicht fahren lassen/ noch
 von sich ablegen wollen : weil sie
 denken/ Ey! was würden die Leu-
 te sagen! damit aber die Verach-
 tung des Creuzes Christi gut ge-
 heißen werde/ so muß Pracht und
 Hoffart in äußerlichen Dingen/
 C 6 Dies

Zierath/ S  uberkeit und derglei-
 chen heissen : Allein darumb ist dir's
 zu thun/ du woldest nicht gerne von
 der Welt Schmach und Verachtung
 leiden. Also will mancher seine
 Gesellschaft mit weltlichen irrdi-
 schen Leuten nicht fahren lassen ;
 Warumb ; Man möchte ihn hernach
 verachten ; Er möchte darnach seine
 Gunst verlieren. Wenn du dies
 se kleine Arbeit des Creuzes/ ja die-
 sen Anfang der Arbeit des Creuzes/
 der doch noch so geringe und klein
 ist/ fleuchst ; wie wirst du dich nicht
 hernach für der noch weiter vorkom-
 menden Arbeit des Creuzes scheit-
 en ? Du mu  st noch besser dran/
 Ihr werdet weinen und heulen/
 heissets hernach. Es kommt dar-
 auff nicht an/ daß man nur auff acht
 Tage Creuz habe/ O nein ! Das ist
 noch ein kleines und geringes/ wenn
 man nur diesen oder jenen schimpff-
 lichen Namen bey der Welt bez-
 kom-

kommt: Schaue an die Jünger/die
dem HErrn Jesu biß in den Tod
getreu verblieben seyn; schaue die
Exempel der Alten an / die haben
weit mehr Mühe und Arbeit des
Creuzes über sich genommen / als
nur so ein wenig Schmach und
Spott. Du solltest es dir lieb seyn
lassen / wenn der liebe Gott mit
Creuz auff dich zuregnete und zu-
schneietete: es kan nicht anders seyn;
wir müssen durch viel Trübsal/
(merckts wohl!) wir müssen
durch viel Trübsal/ viel Trüb-
sal ins Reich Gottes gehen/Act.
XIV. 22. Willt du einen andern
Weeg haben/ als dir Christus und
die Apostel vorgestellet haben? als
Er selber gegangen ist? Darumb
wenn du nicht wilt durch Trübsal/
geschweige durch viel Trübsal ins
Reich Gottes eingehen: so bist du
noch kein Christ. Du mußt diese
Arbeit des Creuzes nicht scheuen!

Siehst du wol/ daß das Creutz ei-
 nes Christen im Evangelio mit Ge-
 buhrts-Schmerzē verglichen wird!
 Man kömmet nicht so ohne Kampff
 in das Himmel: Reich. Ernstlich
 mußt du an den innerlichen
 Kampff. Da mußt du nicht geden-
 cken/ daß solches ein so schlechter
 Kampff sey/ daß der Mensch gegen
 den Teuffel/ gegen die Welt/ ge-
 gen sein eigen Fleisch und Blut alle-
 zeit kämpffe/ sich nicht überwinden
 lasse/ sondern starck bleibe im Glau-
 ben/ rechtschaffen in der Liebe/ feste
 und unbeweglich in der Hoffnung:
 Da mußt du wissen/ daß das einen
 Ernst erfordere. Hernach mußt
 du dich denn auch rechtschaffen
 Christlich und gedultig verhalten
 in äußerlichen Leiden/ und auch da
 einen guten Kampff kämpffen/ wenn
 du von der Welt umb deiner Gott-
 seeligkeit willen allerley Ungemach/
 Schaden/ Spott und Noth ausste-
 hen

hen mußt: Denn das Creutz innerlich und äußerlich ist der rechte Weeg zur Demüthigung / die du nothwendig und unümbgänglich erfahren mußt. Wenn du gleich noch so hoch sißest / so mußt du herunter in den Staub / daß du zu nichts werdest / willst du anders ein rechter Christ seyn. Wenn du durch solchen Weeg nicht gehest / so wirst du nimmermehr erhöht werden.

So demüthiget euch nun / wie Petrus vermahnet / unter die gewaltige Hand Gottes / daß Er euch erhöhe zu seiner Zeit 1. Pet. V. 6. Jac. IV, 10. Jetzt will mancher auch gerne für einen guten Christen gehalten seyn und Trost haben / aber will nicht vorher an die Arbeit des Creuzes: daher / wenn etwa die Gelegenheit kömmt / daß man äußerlich von der Welt getrüßel werden / gute Tage genießen / Ehre vor der Welt erlangen / Reichthum

thum zusammen bringen kann / o da
 lieget denn das Christenthum! da
 läßt man sich solch Blend-:Werck be-
 thören und williget gar bald drein!
 So ist's denn mit dem Christenthum
 der Welt nur ein Affen-:Spiel;
 dennes hält den Stich nicht/ ist nur
 ein äußerlich verstelltes Heuchel-
 Wesen/ein Mund-:Geplärre: Aber
 das rechte Christenthum bestehet in
 der Arbeit des Creuzes. Wirst
 du das Creuz als das Mahlzeichen
 des HErrn IEsu nicht haben: so
 wirst du auch in seinem Reiche
 nicht mit theilhaftig werden kön-
 nen seiner Herrlichkeit. Darumb
 gehe nur nicht umbs Creuz weg/
 sondern nimm es freywillig an und
 sprich: Sollt ich den Kelch nicht
 trincken / den mir mein Vater
 gegeben / und mein HErr IEsus
 getruncken hat. Mahle dem lieben
 Gdt das Creuz nicht vor / wie du
 es gerne haben willst: Denn insge-
 mein

mein gedendet einer ; wenn es
 doch nur nicht dieses Creutz / oder
 doch nur auff eine andere Art und
 Weise beschaffen wäre. Siehe !
 das ist eben ; Es muß dir nicht be-
 quem fallen / sonst ist kein Creutz.
 Was dir nun wehe thut / was dich
 ängstet / das achte / es sey eben das
 Creutz / das dir Gott aufflegen
 will zutragen / welches du müßtest
 auffnehmen und tragen / du stellest
 dich auch dazu wie du wollest. Da-
 rum hucke es auff deinen Rücken
 recht eben auff ; fasse es nrr nicht in
 die Quer oder in die Länge an / da
 du meynest / daß dirs nicht zu schwer
 werde / sondern hucke es recht auff /
 das ist / trage es in Gedult dem
 HErrn Jesu nach ; fasse deine
 Seele in Gedult / so wird dirs desto
 lieblicher / desto angenehmer zu tra-
 gen seyn / wie du siehest / daß dein
 Heyland so vor dir hergegangen /
 und sein Creutz recht auffgefaßt
 hat in Gedult. Dencken nun hinfors
 nicht

nicht mehr/ wenn du ein Christ seyn
willt/ daß ben der Welt Ehre/ Reich-
thum/ gute Tage und dergleichen zu
erjagen sey: Wenn du noch so ge-
sinnet bist/ so kenneſt du den HErrn
Jeſum noch gar nicht! Denn Chri-
ſtus iſt gar nicht ſo geſinnet; Er
kam von dem Thron ſeiner Herrlich-
keit herunter in unſer Elend und
nahm das Creutz auff ſich/ mußte
leiden und alſo zu ſeiner Herrlich-
keit eingehen: Dieſen Weeg muß
du auch gehen/ aller Herrlichkeit dich
verzeihen/ dieſelbe von Herzen ver-
leugnen/ und die Mühe und Arbeit
des Creuzes auff dich nehmen/ und
darinnen Chriſto nachfolgen. Al-
ſo habt ihr denn nun gehört/ wie
höchſt nöthig es ſey / daß die
Mühe und Arbeit der Buſſe/ der
Liebe / und des Creuzes von
einem Chriſten übernommen wer-
de.

Der

Der Andere Theil.

Auff kurze Mühe und Arbeit
 folget denn grosser Trost /
 wie Syrach spricht : Sehet
 mich an / ich habe eine kleine Zeit
 Mühe und Arbeit gehabt / und
 habe großen Trost funden.
 Das ist es / was in unserm Text ste-
 het : Über ein kleines so werdet
 ihr Mich nicht sehen / das ist ; ei-
 ne kleine Mühe und Arbeit der
 Buße / der Liebe und des Creuzes /
 werdet ihr haben : aber über ein
 kleines / so werdet ihr Mich wie-
 dersehen / das ist / ihr werdet wieder
 Trost / Friede und Freude haben.
 Das ist es auch / wenn unser Hey-
 land sagt : Ihr werdet weinen
 und heulen / aber die Welt wird
 sich freuen / ihr aber werdet
 traurig seyn ; doch eure Trau-
 rigkeit soll in Freude verkehret
 wer-

werden. Und abermal: Ich will
 euch wieder sehen / und euer
 Herrgott soll sich freuen / und eure
 Freude soll Niemand von euch
 nehmen. Wo du nun den gege-
 benen Rath nicht verachtest / nehme-
 lich / daß du die kleine Mühe und Ar-
 beit! der Buße / der Liebe und des
 Creuzes nicht versäumest / sondern
 bist darinnen ein getreuer Knecht /
 und Arbeits-Mann: so wird dir der
 Trost auff dem Fusse nachfolgen.
 Daselbe ist aber erstlich der Trost
 des Friedes im Gewissen. Wo du
 erstlich dein Gewissen dir hast recht
 auffwecken lassen und dein Sünden-
 Register recht durchsehen / daß du
 deine äußerliche und innerliche
 Greuel fein recht erkannt / und dar-
 über eine rechte Arbeit der Buße in
 deinem Herzen und in deiner See-
 len erfahren hast: Da wird denn
 GOTT der Herr deine Thränen
 ansehen / wie du so heiß weinst über
 dei-

Deine Sünden mit Petro; denn
 wird es recht heißen Gehet hin
 und sagts meinen Jüngern und
 Petro/ daß Ich von den Todten
 auff erstande bin; Da wird Iesus
 zu gelegener Zeit mittlen eintreten
 und sagen/ Friede sey mit dir!
 wie Er zu seinen Jüngern sagte / da
 sie eine kleine Zeit geweinet und ge-
 heulet hatten. Wo du aber die
 Arbeit der Buße vorbei gehest/ da
 wirst du nimmermehr erfahren/
 was es auff sich habe / zu sagen:
 Ich gläube eine Vergebung der
 Sünden; oder mit Paulo/Rom.
 V. 1. Nun wir denn sind ge-
 recht worden durch den Glau-
 ben/ so haben wir Frieden mit
 G^ott. Du möchtest zwar wol bey
 dir gedenccken / du werdest ja wol
 auch einen gnädigen G^ott haben/
 aber du wirst dessen nicht recht ge-
 wiß seyn in deinem Gewissen. Ist
 aber

aber eine Arbeit der Buße recht vorgegangen; da wird denn der Heil. Geist dein Herz und Gemüth recht süß machen/ durch Offenbahrung eines rechten göttlichen Friedens in deiner Seelen/ der dir wird süßer seyn/ als der Welt- Lust und alle ihre Freuden seyn können. Nachdem die Sünderinn bitterlich geweinet/ und mit ihren Thränen die Füße des HErrn Jesu geknetet hatte/ da empfing sie erst den Trost/ sey getrost meine Tochter / deine Sünden sind dir vergeben/ Luc. VII. 48. Also wenn du auch mit ihr in die rechte Arbeit der Buße trittst/ und erfährest wahrhaftige Reue und Leid über deine Sünden / so wird Jesus Christus eben dieß Wort in dein Herz sprechen/ Sey getrost mein Sohn/ meine Tochter / dir sind deine Sünden vergeben / Matth. IX. 9. Da muß weinen und
heus

heulen weg: da fragt man nicht
nach äußerlichem Trost mehr / wie
sonst; Denn der rechte innerliche
Herzens: Trost vom Heil. Geist
selbstem gewircket / übertrifft allen
andern Trost. Das ist aber der
rechte Trost/ daß man weiß/ gläubt/
und auffß allergewisseste erkennet/
daß man einen gnädigen/ versöhn-
ten/ lieben Gott und Vater in dem
Himmel habe: daß alle Sünden ge-
tilget seyen/ wie der Nebel; weil die
klare Sonne der Gnaden drein schei-
net / und einen hellen Schein des
lieblichen Friedes in unsere Her-
zen giebet / daß sich darinn des
HErrn Klarheit mit auffgedeck-
tem Angesicht spiegelt. Darauff
folget auch der Trost: Daß man
habe die Freude im Heiligen Geist.
Davon sagt unser Heyland: Eure
Traurigkeit soll in Freude ver-
kehret werden; Und abermals:
Euer

Euer Herr soll sich freuen / und
 eure Freude soll Niemand von
 euch nehmen. Damit Er denn
 andeutet: wo erstlich der Friede
 Gottes kund un̄ offenbar worden sey/
 durch die Erkenntniß Jesu Chris-
 ti und seiner Gerechtigkeit / daß
 Er umb unser Sünde willen gestor-
 ben / und umb unser Gerechtigkeit
 willen auferstanden sey; so folge
 denn die rechte wahre Freude des
 H. Geistes / welche von der Welt-
 Freude / wie der Himmel von der
 Erden unterschieden / und ein Stück
 des Reiches Gottes ist; Denn
 das Reich Gottes / sagt Pau-
 lus Rom. XIV. ist Gerechtig-
 keit / Friede und Freude im Hei-
 ligen Geist. Diesen Trost der
 wahren Kinder Gottes hat kei-
 nes natürlichen / sterblichen
 Menschen Auge gesehen: kein na-
 türliches Ohr hat gehört / und
 es

es ist auch in keines urbekehr-
ten natürlichen Menschen Herz
kommen/ was **GOTT** bereitet
hat denen/ die Ihn lieb haben/
1. Cor. II. **GOTT** aber giebet es
durch seinen Geist zu erkennen/
auch in dieser Welt/ denen die Ihn
lieben. Wer nun gerne solche
Freude und Frieden bey seinem
Christenthum in seinem Herzen zu
empfinden begehret: Der bedencket
daß nur die/ so mit Thränen säen/
mit Freuden erndten werden;
sie gehen hin/ und weinen und
tragen edlen Saamen und kom-
men mit Freuden/ und bringen
ihre Garben Psalm. CXXVI. Es
ist nemlich eine andere Zeit/da man
säet / eine andere/da man erndtet.
Laß dich erst hinunter in das Thra-
nen Thal/ säe viel Thränen aus/
nicht über weltliche Sachen/ sondern
über deine Sünden/ damit du **GOTT**
D den

den HErrn beleidiget hast/ und über
 anderer ihren Jammer und Noth an
 Leib und Seel: so wird sich schon zu
 rechter Zeit die Erndte finden. Wei-
 ter ist auch auff die Arbeit der Buße/
 der Liebe und des Creuzes nechst
 dem süßen Frieden und Freude zu er-
 warten derjenige Trost/ welcher be-
 stehet in dem Zugange zu Gott
 in Christo. Denn es heißet hier:
 An demselbigen Tage / werdet
 ihr Mich nichts fragen. Unser
 Heyland will damit so viel sagen:
 Bisher/ wenn ihr habt worinnen
 Zweifel und etwas zu fragen ge-
 habt/ so habt ihr Mich gefragt; aber
 hernach/ wenn der Friede Gottes
 und die Freude des Heiligen Geistes
 in euer Herß werden ausgegossen
 seyn/ alsdenn werdet ihr selber einen
 solchen freudigen Zugang zu meinem
 Vater im Himmel haben/ daß/ was
 ihr nur wollet/ den Vater werdet bit-
 ten/ und Er wird es euch geben und
 euch

euch dessen in euren Herzen durch
 seinen Heiligen Geist versichern.
 Deswegen stehet denn im folgenden:
 Wahrlich / wahrlich Ich sage
 euch / so ihr den Vater etwas bit-
 ten werdet in meinem Namen /
 so wird Er euch geben. Siehe /
 so kömmt ein Trost zum andern:
 wenn man nehmlich fein durch die
 Arbeit der Buße / der Liebe und des
 Creuzes gehet / so kömmt man
 auch zu einem beständigen / lieben
 süßen Frieden mit Gott; aus
 dem Frieden gehet man in die Freu-
 den / und erhält den freyen Zugang
 zu dem himmlischen Vater in Chris-
 to Jesu / daß man zu Ihm nahen
 und mit Ihm umgehen kann / wie
 ein Kind mit seinem lieben Vater /
 Ihn um den Hals fället / ihn her-
 zet / und küßet / auch eine Gabe von
 Ihm bittet und empfähet; so be-
 kandt wird der Mensch mit Gott
 in Christo Jesu! Das verstehet

die Welt nicht; denn sie weiß nicht/
 was die Arbeit der Liebe / und des
 Creuzes sey: aber ein wohlgeübter
 Christ/der durch vorgemeldte Stuf-
 fen gegangen ist / wird hernach sa-
 gen können / ach ich habe großen
 Trost funden. Endlich ist denn da
 der allergrößte Trost / die selige
 Ewigkeit ohne Ende: Davon
 heisset es im Evangelio: Eure
 Freude soll niemand von euch
 nehmen. Dies muß erst hier in
 der Zeit wahr werden. Obgleich
 ein Christ in dieser Welt eine ge-
 raume Zeit durch die Arbeit der
 Buße / der Liebe und des Creuzes
 gegangen / und vielem Leiden auß-
 ferlich und innerlich unterworffen
 gewesen ist / da es wol scheinen
 möchte / als ob derselbe keinen Trost
 noch Freude bey sich habe: so ist
 doch der Trost im Frieden / in der
 Freude / und kindlichem Zugang zu
 G^odt so groß / starck und fest / daß
 auch

auch die Welt auff keinerley Weyse
solchen Trost von ihm nehmen kann.
Es wird ein gläubiger Christ auch
seine Traurigkeit und betrübten
Tage vor besser und edler halten
als die größte Welt-Freude. Her-
nach muß auch solcher Trost ewig
wehren in jener Welt. Gleichwie
unser Heyland ist auffgestanden
vonden Todten/hingegangen zu dem
Vater und sich gesetzt hat zur Rech-
ten der Majestät Gottes: also will
derselbe auch auffnehmen/ und mit
ewiger Freude und Wonne erquic-
ken diejenigen / die Ihm allhier
nachgefolget seyn im Creutz und
Leiden. Da wird das Lamm
mitten im Stuhl sie weiden und
leiten zu dem lebendigen Was-
serbrunnen / und GOTT wird
abwischen alle Thränen von ih-
ren Augen/ nach der Offenbahr.
VII. 17. Freude und Wonne

D 3

wird

wird über ihrem Haupte seyn /
 und ewige Freude wird sie er-
 greiffen. So groß die Freude ist/
 die GOTT seinen Kindern allhier
 auff Erden giebet / so ist's dennoch
 keine verklärte herrliche Freude:
 Petrus aber saget / daß wir / die
 wir jetzt uns auch freuen / da wir
 den HERRN IESUM noch nicht
 sehen / und Ihn dennoch lieb ha-
 ben / alsdenn / wenn wir Chri-
 stum selbst sehen / uns freuen
 werden mit einer herrlichen /
 oder wie es eigentlich heisset / mit ei-
 ner verklärten / verherrlichten Freu-
 de 1. Pet. I. Wir werden alsdenn
 vor der Quelle der Freude selbst
 stehen / und nichts / als wesentliche
 Freude genießen / eine solche Freude /
 die durch keine Wolcke der Trübsal
 verdunkelt und auff keinerley Wey-
 se von uns kann genommen werden.
 Siehe! das ist dir bereitet: Wenn
 du

du durch die kleine Mühe und Arbeit in dieser Zeit gehest. Nun so lassets denn auch euch allen gesaget seyn / daß ihr diesen Weeg des Christenthums / der euch vorgeleget ist / auch betretet / und die kleine Mühe und Arbeit auff euch nehmet / die euch vorgehalten ist. Sehet und bedenckts wohl / meine allerliebsten / die ihr hier eine kleine Zeit traurig seyd in mancherley Anfechtungen: über ein kleines sollt ihr Christum sehen / und alsdenn euch freuen mit einer herrlichen unaussprechlichen Freude / welche Niemand soll von euch nehmen. Darumb lasset euch die Mühe nicht verdrießen; bleibt beständig im Vertrauen und in der Liebe Jesu Christi / bleibt beständig in dem Kampff gegen dem Teuffel / Welt / und euer eigenes Fleisch und Blut; bleibt beständig in der Gedult bey eurem Creutz und Trübsal; haltet euch nicht zur bösen und argen Welt / sondern folget vielmehr den Fußstapffen Jesu eures getreuen Hirten: so wird derselbe auch euch ewiglich wenden / und alle Thränen von euren Augen wegwischen. Gehet fort die ihr angefangen habt einen guten Wandel zu führen in Christo / und erwecket euch untereinander selbst / in die kleine Mühe und Arbeit der Liebe / und des Creuzes recht zu treten / die Schmach eures und meines Heylandes gern und willig auffzunehmen. Ach nehmet seht viel Mühe und Arbeit der Liebe und des Creuz

D 4

ges

hes auff euch: seyd feste und unbeweg-
lich/ und nehmet immer zu in dem
Werck des HErrn / sintemal ihr
wisset/ daß eure Arbeit nicht verge-
ben ist im Herrn/ wie Paulus zeuget
durch den Heiligen Geist/ 1. Cor. XV. 58. Ihr
aber die ihr biß dahero nur blosser Hörer ge-
wesen seyd/ das Gute gelobet und demselben
Beifall gegeben; betrieget euch nicht ferner
selbst. Was hilfft es euch/ wenn ihr hier ei-
ne kleine Zeit eutrem Fleisch und Blut den
Lauff lasset/und nicht ernstlich wider die Sün-
de streitet/ und hergegen darnach ewige Pei-
niden und mit der Welt verdammet werden
sollet. Lasset es euch lieber einen rechten Ernst
seyn/ hinfüro in einen derben Kampff der Buß-
se/ der Liebe und des Creuzes zu treten: auff
daß ihr auch den grossen Trost für eure See-
len finden möget. Nehmet das Joch
des HErrn Jesu auff euch und ler-
net von Ihm / alsdenn werdet ihr
Ruhe finden für eure Seelen: denn
sein Joch ist sanfft und seine Last ist
leicht/ Matth. XI. 28. Diejenigen aber/
welche die Gottseeligkeit bißher für ein eitel-
les unnützes Wesen/ für Heuchelen und Rebe-
ren ausgegeben/ und dannenhero umb keine
Mühe und Arbeit sich bekümmert haben/ son-
dern

bern ihr Christenthum nur auffß äußerliche
ankommen lassen / daß sie mit zur Kirche/
Beicht und H. Abendmahl gehen/und sich ins
bessen trösten / daß JEsus für sie gestorben
sey; Die sollen wissen/ daß sie in den Abgrund
der Höllen werden hineinfahren / wenn sie
nicht an die Arbeit und Mühe der Buße kom-
men werden. Es hilfft nichts dafür/ entwe-
der ihr send verlohren und verdammet / oder
ihr müßet diese Arbeit und Mühe der Liebe/
der Buße und des Creuzes auff euch nehmen:
zu einem unter beyden resolviret euch. So
schiebet es doch nun nicht auff / sondern ruffet
mit Ernst Gott den HErrn umb Hülffe dazu
an: so wird Er euch denn selber da hinein füh-
ren/ daß ihr erkennen könnet/ wie jeho geredet
worden ist / daß es unmöglich sey / ohne die
Mühe und Arbeit der Buße/der Liebe und des
Creuzes/ seelig zu werden.

Zum Beschluß rufft Gott den HErrn/in
welchem wir allen Seegen und Krafft finden/
was zu unser ewigen Seelen Hehl und See-
ligkeit nöthig ist/ mit mir demüthig
also an:

Gebet.

Du hochgebenedeyeter und
hochgelobter Heyland/ JEsu
Christe/du hast ja nun in den
Tagen

Tagen deines Fleisches deinen Jün-
 gern diese Predigt gehalten / wie sie
 sollten weinen und heulen / wie aber
 auch ihre Traurigkeit solle in Freude
 verkehret werden: Uns hast du jetzt
 in deinem heiligen Worte zu erken-
 nen gegeben / wie wir alle in eine rech-
 te Arbeit der Buße der Liebe und des
 Creuzes treten müssen / so wir wollen
 des wahrhaftigen Trostes / des Frie-
 des in unserem Gewissen / der Freude
 in dem Heilige Geiste / des süßen Zu-
 ganges zu dem himmlischen Vater in
 deinem Blute und der ewigen Herr-
 ligkeit theilhaftig werden. Ach so
 gib uns nun / aus deiner Fülle der
 Gnaden / Gnade umb Gnade: auff
 daß wir durch deine Krafft mögen
 ernstlich anfangen / von Grunde der
 Seelen uns zu dir zuwenden / diese
 Mühe und Arbeit der Buße / der Lie-
 be und des Creuzes in dieser Welt
 auff uns zunehmen / und in derselbi-
 gen ja nimmermehr zu ermüden; auff
 daß wir denn in Dir unserm Heylan-
 de

de mögen den rechten und seeligen
 Trost finden/ der du selber bist.
 Verleihe uns aus lauter Gnaden/
 und Erbarmen/ daß wir doch hinfort
 in Dir unserm HErrn alleine unser
 Heyl und Trost suchen / und bestän-
 diglich Dir dienen mögen/ wie es in
 deinem Worte von Dir dem einge-
 bohrnen Gttes- und Menschen-
 Sohn/ vor aller Menschen Augen
 gemahlet ist. Ach! Gieb und ver-
 leihe aus lauter Gnaden/ daß dieje-
 nigen/so biß daher noch ohne Kampff
 und Arbeit der Buße/ der Liebe und
 des Creuzes unter uns gewesen/mö-
 gen dareingesetzt werden: welche az-
 ber in der Buße gestanden haben/ die
 bringe zu der Arbeit der Liebe; und
 hilff/ daß die auch hierinn stehen/sich
 der Arbeit und Mühe des Creuzes
 willig und gerne unterwerffen. Thei-
 le mit denen/so in der Buße arbeiten/
 den Frieden in ihrem Gewissen: Des-
 nen/ die in der Liebe fleißig sind/ die
 freudige Erquickung des Heiligen
 Geiſt

Geistes an ihren Seelen: den Creuk-
Trägern aber gieb einen wahrhafftigen
und getrosten Zugang zum
Vater in deinen Blute. Allen
die nun solche Mühe und Arbeit
des Creukes willig über sich genom-
men / und biß an ihr Ende beständig
darinn verharret haben/wollest Du
noch ferner nach diesem Leben dieje-
nige Freude und Wonne geben/ wel-
che nicht widerumb von ihnen ge-
nommen werden kann. Ach! ver-
leihe es uns aus lauter Gnaden umb
deines bitteren Leidens und Sterbens
willen/dadurch du in deine Herrlig-
keit eingegangen bist und sey unser
Fürsprecher bey deinem Vater
ewiglich! Amen!
Amen!

